

Düsseldorf so international wie nie

Die Zahl der Düsseldorfer mit ausländischem Pass steigt stetig. Und mit rund 18 Prozent ist der Ausländeranteil sogar höher als in Berlin. In den Stadtteilen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten internationale Gemeinden niedergelassen und vielerorts gut in die Gesellschaft integriert.

VON ANDREAS PANKRATZ

Zufrieden blickt Hamit Uzun auf den Kunstrasenplatz, wo Dutzende Kinder unterschiedlicher Nationen zwischen den Hütchen dem Ball hinterher rennen. Über die Herkunft seiner Nachwuchs-Kicker macht sich der Geschäftsführer des Ellener Fußballclubs SC Vatangücü 05 normalerweise gar keine Gedanken. Und doch ist er stolz darauf, dass inzwischen so viele Kulturen gemeinsam bei dem türkischen Verein Fußball spielen. „Wir haben Deutsche, Russen, Serben, Macedonier, Bosnier – und sogar einen israelischen Schiedsrichter“, zählt Uzun auf. Von den Bambini bis zu den alten Herren sind über 20 Nationalitäten vertreten.

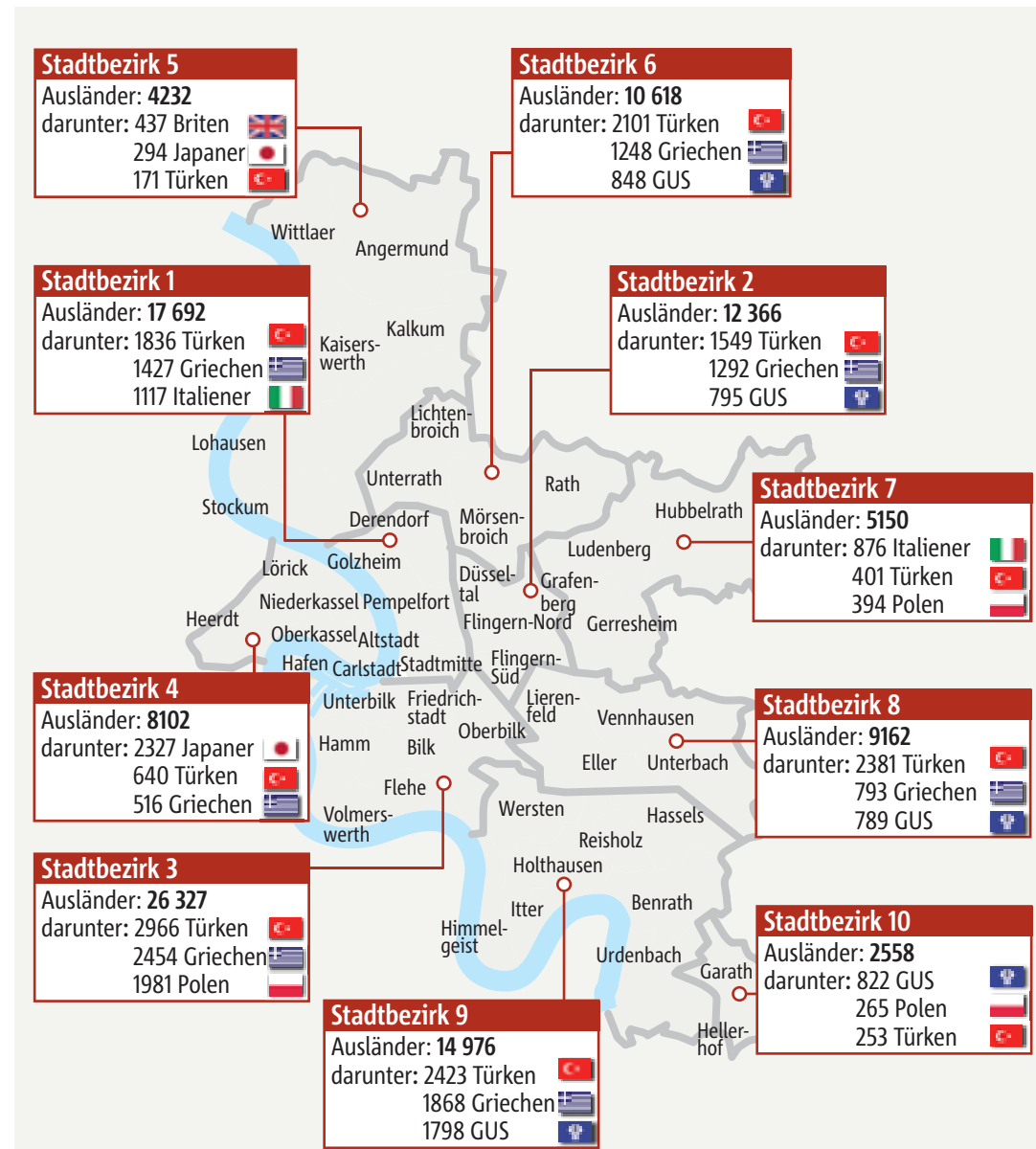
Vereinsmitbegründer Uzun ist einer von knapp 15 000 Türken, die in der Landeshauptstadt leben und damit die größte ausländische Gruppe bilden. Mit ihnen wohnen hier Zehntausende, die keinen

Die meisten Ausländer leben im Stadtbezirk 3

deutschen Pass besitzen: Laut dem Statistischem Jahrbuch waren es Ende des Jahres 109 883. Mit rund 18 Prozent der Gesamtbevölkerung ist der Ausländeranteil sogar höher als in Berlin, wo nur 14 Prozent der Bewohner Ausländer sind.

Die meisten Düsseldorfer ohne deutsche Staatsangehörigkeit leben mit Abstand im Stadtbezirk 3, in dem Oberbilk mit 9132 ausländischen Bürgern den stadtweiten Spitzenplatz belegt. Auch dort sind die Türken in der Mehrzahl, doch in einigen Stadtteilen dominieren andere Länderfarben. So ist Gerresheim fest in italienischer Hand, was die Düsseldorfer schon an dem großen Angebot an Pizzerien und Eisdielen erkennen können. Mitte des vergangenen Jahrhunderts kamen die Südeuropäer, um in der Glashütte zu arbeiten. Eine ähnliche Einwanderungsgeschichte haben auch die Griechen.

Moderne Gastarbeiter sind die Japaner, die sich in den westlichen Stadtteilen am wohlsten fühlen. Ebenso kamen die Polen nach Düsseldorf (Platz 5) zum Arbeiten – die Ersten von ihnen aber bereits Ende des 19. Jahrhunderts, um an dem



industriellen Aufstieg Deutschlands mitzuhelfen. Damals gründeten sie Vereine, Kirchen und kulturelle Einrichtungen. Und bis heute ist die polnische Gemeinde bemüht, ihr kulturelles Erbe zu bewahren. Integration sei eine Selbstverständlichkeit, sagt Krzysztof Nowacki, Vorstand des polnischen Chores Polonia von 1898. „Wir wollen aber unsere Identität nicht verlieren.“

Während unsere osteuropäischen Nachbarn auf eine Tradition in der Landeshauptstadt zurückblicken, ist die Geschichte der Mitbewohner aus den GUS-Staaten noch relativ jung. Dafür haben sie es nach dem Fall des Eisernen Vorhangs zahlenmäßig schlagartig bis

auf Platz drei der größten Ausländergruppen geschafft und leben heute vor allem in den südlichen Stadtbezirken.

Der gebürtige Ukrainer Michael Kleimann ist inzwischen Deutscher. Das Leben seiner Landsleute in Düsseldorf beschäftigt ihn aber umso mehr – schon allein aus beruflichen Gründen. Mit seinem Reisebüro Visum war der 59-Jährige Mitte der 90er Jahre einer der Ersten, die sich auf die Ausstellung von Visa für Ost-Touristen und Geschäftsreisende spezialisiert haben. Viele Russen seien zwar gut integriert und üben auch in dieser Stadt hoch angesehene Berufe aus. „Ich wünschte aber, dass die russische Gemeinde eine stärkere Rolle

in der Öffentlichkeit spielen würde“, sagt Kleimann.

In dem Punkt seien ihnen die Türken weit voraus, die ihre Interessen effektiver vertreten. So sieht das auch Pavle Madzirov, Vorsitzender des Integrationsausschusses. „Die Türken sind von allen Ausländergruppen am besten organisiert“, so der CDU-Politiker. Im Grunde sei das Umfeld aber für alle Menschen mit Migrationshintergrund in Düsseldorf so gut wie in kaum einer anderen Stadt – was seiner Ansicht nach vor allem an den guten wirtschaftlichen und sozialen Bedingungen liegt. Madzirov: „Denn multikulturelles Zusammenleben funktioniert dann am besten, wenn es der Stadt gut geht.“



Der gebürtige Türke Hamit Uzun (links im Bild) leistet mit seinem Verein Vatangücü 05 in Eller einen Beitrag zur Integration vieler Nationalitäten.



Mit seinem Reisebüro Visum an der Karlstraße hat sich Michael Kleimann auf den Tourismus in die GUS-Staaten und die Ausstellung von Reisedokumenten spezialisiert.



Shigero Fujii ist Chef-Koch des Hotels Nikko im japanischen Viertel an der Immermannstraße. Wie viele seiner Landesleute wohnt er in Niederkassel.

INFO

Statistik

Das sind die zehn größten Ausländergruppen in Düsseldorf

1. **Türken** 14 721
2. **Griechen** 10 106
3. **Bürger der GUS** (Gemeinschaft unabhängiger Staaten: Russland, Kasachstan, Ukraine und weitere Teilrepubliken der UdSSR) 8387
4. **Italiener** 6723
5. **Polen** 6560
6. **Serben/Montenegriner** 6000
7. **Japaner** 5098
8. **Marokkaner** 4907
9. **Mazedonier** 3503
10. **Kroaten** 3376

Zwei Patienten zeigen ihren Zahnarzt an

(wuk) Der Zahnarzt ließ den Richter schön grüßen, er sei inzwischen nach England verzogen. Leer blieb gestern also die Anklagebank beim Amtsgericht, als gegen einen 41-jährigen Dentisten verhandelt werden sollte. Der Mediziner, der einst in Düsseldorf praktizierte, war von zwei Patienten angezeigt worden. Zunächst wegen Abrechnungsbetruges, weil eine Rechnung

um rund 2000 Euro überhöht gewesen sei. Im anderen Fall ging es um fahrlässige Körperverletzung. Dort soll der Arzt einem Patienten mehrere Implantate entgegen den Regeln ärztlicher Kunst eingesetzt und dadurch schmerzhafte Entzündungen verursacht haben. Zu beiden Punkten musste sich das Gericht vertagen. Die Düsseldorfer Praxis dieses Angeklagten ist längst ge-

schlossen. Jetzt arbeitet der Zahnarzt in einer britischen Poliklinik, weil er in England aktuell angeblich sein Insolvenzverfahren abwickelt.

Implantate falsch eingesetzt

Das erfuh der Richter gestern durch den Anwalt des Mediziners. Alle Versuche des Gerichts, den Arzt über die Oberkasseler Adresse einer Freundin vorzuladen, waren ge-

scheitert. Dabei geht es für den Arzt in den beiden Anklagepunkten nicht nur um seine weiße Weste, sondern auch um eine zunächst verhängte Geldstrafe von insgesamt 3600 Euro.

Einer seiner Patienten hatte eine Behandlungsrechnung zusammen mit einer Sprechstundenhilfe Punkt für Punkt kontrolliert und dabei angeblich unberechtigt erho-

bene Kosten von 1980 Euro aufgespielt. Ein anderer Patient beklagt, der Dentist habe ihm mehrere Zahn-Implantate so unsachgemäß eingesetzt, dass wenig später Keime einwandern konnten, was zu erheblichen Entzündungen führte. Ob der Zahnarzt mit einem Haftbefehl rechnen muss, falls er sich dem Verfahren nicht stellt, war gestern noch ungewiss.

Duisburger Helikopter zieht um

VON JAN SCHNETTLER

Normalerweise hebt „Christoph 9“ vom Gelände der Unfallklinik in Duisburg-Großenbaum ab. Ab Ende des Monats jedoch erhält der orangefarbene Rettungshubschrauber vorübergehend eine neue Basis: Wegen Renovierungsarbeiten in Duisburg wird die Maschine für sechs Monate am Düsseldorfer Flughafen stationiert. Die Besatzung – ein Pilot der Bundespolizei-Fliegergruppe, ein Notarzt der Duisburger Unfallklinik und ein Rettungsassistent der Duisburger Feuerwehr – geht dann vom Airport aus ihrer Aufgabe nach: dem Transport der medizinischen Helfer zum Unfallort beziehungsweise schwer verletzter oder erkrankter Personen in Krankenhäuser.

„Christoph 9“ ist in der Regel mit 234 Stundenkilometern unterwegs“, sagt Ralf Schnurr, Sprecher der Bundespolizei-Fliegergruppe in Sankt Augustin. Der zweimotorige Eurocopter 135 T2i ist bundesweit einer von 16 Rettungs-Maschinen an zwölf Standorten, die das

Bundesinnenministerium unterhält. Die Besatzung fliegt jährlich bis zu 1300 Einsätze im Umkreis von 50 Kilometern um das Luftrettungszentrum im Duisburger Süden. Darüber hinaus wird „Christoph 9“ auch zu grenzüberschreitenden Einsätzen in den Niederlanden alarmiert. Einsatzbereit ist er stets zwischen Sonnenauf- und Sonnenuntergang. Die Mannschaft

orientiert sich anhand eines Navigationssystems, kann aber auch über Sicht fliegen – orientiert sich dann beispielsweise an Autobahnkreuzen und Kirchtürmen.

Für den Flughafen bedeutet die Stationierung des Helikopters keinen zusätzlichen Arbeitsaufwand: „Darum kümmert sich die Deutsche Flugsicherung“, sagt Sprecher Christian Hinkel.



„Christoph 9“ bei einem Einsatz. Das Team rückt in erster Linie zu medizinischen Notfällen und schweren Unfällen aus.

Museum Kunstpalast: Schon 20 000 Besucher

(ana) Zum Teil sind sie durch Bauarbeiten blockiert oder gar ganz geschlossen – trotzdem sind die großen Museen in der Landeshauptstadt weiter auf Erfolgskurs. Das belegen etwa die aktuellen Zahlen des Museum Kunstpalast. Das Haus konnte in den ersten fünf Wochen mit der neuen Schau „Le grand geste“ bereits 20 000 Besucher in den Ehrenhof ziehen. „Das ist eine sehr gute Zahl“, betont Marina Schuster, Sprecherin des Museums. „Zumal die Ausstellung noch bis Anfang August läuft.“ Die magische Grenze von 50 000 Besuchern zu knacken, sei daher realistisch. „Ab dieser Größenordnung werden Museen international wahrgenommen“, erklärt Schuster. Zuletzt erreichte das Haus diese Marke mit der Schau „Diana und Actaeon“ (2008/2009), die rund 64 000 Besucher lockte.

Auch in der Nachbarschaft sorgt das Forum NRW für internationales Aufsehen und viel Publikum. Mit der Schau „Catwalk“ wurde das Haus sogar in der Modemetropole

New York wahrgenommen und in den dortigen Medien besprochen. Ausstellungsmacher Werner Lippert schätzt seine Besucherzahl für 2010 auf rund 100 000, ist zugleich allerdings nicht so auf Zahlen versessen: „Es gilt vor allem, Qualität zu liefern.“ Punkten kann das Forum durch seinen Ausstellungsmix aus Kunst und Lebenswelten wie Mode, Architektur und Design.

Dem Institut für Museumsforschung zufolge sind die Besucherzahlen in den Museen in NRW seit Mitte der 90er Jahre um 25 Prozent gestiegen. Die Düsseldorfer Museumsleiter führen das auf eine gezielte Öffnung zurück – wie die Nacht der Museen, die Junge Nacht im Museum Kunstpalast oder auch die KPMG-Abende der Kunstsammlung NRW. „Gespannt dürfen wir auf die Quadriennale sein“, sagt Lippert. „Kunstgegenwärtig lautet das Motto – eine wunderbare Plattform, auf der wir unseren internationalen Marktwert präsentieren können.“

STAUSCHAU



STADTMITTE

Von der Berliner Allee ist das Abbiegen in die Shadowstraße nicht möglich. Auf der Hofgartenstraße ist wegen der Baustelle der rechte Fahrstreifen gesperrt.

DÜSSELTAL

Kanalbauarbeiten am Brehmplatz: Aus allen Fahrrichtungen steht vermutlich bis November in die Rethelstraße nur ein Fahrstreifen zur Verfügung.

ELLER

Die Auffahrt von der Straße Am Schönenkamp zur A 46 in Richtung Wuppertal ist bis zum 11. Juni montags von 10 bis 15 Uhr, dienstags und donnerstag von 9 bis 15 Uhr und freitags von 9 bis 14 Uhr gesperrt.

FRIEDRICHSTADT

Die Bilker Allee ist bis Freitag, 21. Mai, zwischen Friedrich- und Bachstraße in Fahrtrichtung West gesperrt. In Fahrtrichtung Ost ist nur ein Fahrstreifen geöffnet, das Rechtsabbiegen in die Bachstraße ist aber nicht möglich. Die Bachstraße ist in Fahrtrichtung West auf eine Fahrbahn verengt.

FLINGERN NORD

Die Ackerstraße ist vermutlich bis August zwischen Birken- und Gerresheimer Straße in beide Fahrrichtungen gesperrt.

GOLZHEIM/PEMPELFORT

Auf der Klever Straße zwischen Kurt-Baurichter-Straße und Fischerstraße stehen wegen Leitungsarbeiten bis zum 11. Juni nur je zwei Fahrstreifen zur Verfügung.

HAMM

Der rechte Fahrstreifen der Völklinger Straße bleibt bis zum 15. Juni stadteinwärts zwischen Fähr- und Plockstraße gesperrt.

KALKUM

Auf der Kalkumer Schlossallee steht in Höhe des Schlosses bis zum 15. Juni nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Dort wird ein Regenwasserkanal verlegt.

LIERENFELD

Auf der Ronsdorfer Straße können bis zum 18. Juni Bauarbeiten zwischen Königsberger Straße und Höherweg zu Einschränkungen führen.

RATH

An der Kreuzung von Rather Broich und Sankt-Franziskus-Straße steht bis zum 21. Mai zwischen 9 und 15 Uhr in Richtung Grafenberg/Mörsenbroicher Ei je nur ein Fahrstreifen zur Verfügung. Dort werden neue Geh- und Radwege angelegt.

UNTERBILK

Wegen Gleisarbeiten ist die Kreuzung von Bilker Allee, Gladbacher, Neusser und Martinstraße großräumig gesperrt. Umleitungen sind ausgeschildert.

Ihr Kontakt zu uns:

Leserservice
(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0180 2 00 20 30*
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigen- und Mediaservice
Tel.: 0180 2 11 50 50*
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

Lokal-Redaktion Düsseldorf
Tel.: 0211 505-2361
E-Mail: stadtpost@rheinische-post.de

Zentral-Redaktion
Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

*6 Cent / Anruf aus dem Festnetz der DTAG, Mobilfunkhöchstpreis 42 Cent/Minute

RHEINISCHE POST

Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712
Düsseldorfer Zeitung

Lokalredaktion Düsseldorf:

Postanschrift: 40196 Düsseldorf; Besucheranschrift: Shadow Arkaden, Blumenstraße 14; Redaktionsleitung: Hans Onkelbach; Vertretung: Jörn Tüffers; Kommunalpolitik: Denisa Richters; Meerbusch: Heike Schoog; Sport: Bernd Jollitz.

Service Punkte:

Reisebüro Herzig, Gumbertstraße 79, 40229 Düsseldorf; RP Ticket/Heinersdorf, Heinrich-Heine-Allee 24, 40213 Düsseldorf; Thomas Cook Reisebüro, Am Wehrhahn 77, 40211 Düsseldorf; Thomas Cook Reisebüro, Luegallee 53, 40545 Düsseldorf; Presse + Buch Grauert GmbH, Konrad-Adenauer-Platz 14, 40210 Düsseldorf

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prisma-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.